

Thema: Mittelstand 4.0 – Die Digitalisierung von kleinen und mittleren Unternehmen

Beitrag: 1:59 Minuten

Anmoderationsvorschlag: Seit Jahrzehnten bilden kleine und mittelständische Unternehmen das Rückgrat der deutschen Wirtschaft. Zurzeit stehen sie aber vor einer großen Herausforderung: Sie müssen Geld in die Hand nehmen, um bei der fortschreitenden Digitalisierung der Arbeitsprozesse mithalten zu können und sich fit für die Zukunft zu machen. Industrie 4.0 ist hier das Stichwort. Wie dieser Schritt gemeistert werden kann, verrät Ihnen Helke Michael.

Sprecherin: Für kleine und mittelständische Unternehmen ist es enorm wichtig, den digitalen Wandel nicht zu verschlafen:

O-Ton 1 (Dr. Otto Beierl, 36 Sek.): „Es geht bei Industrie 4.0 um die intelligente und dauerhafte Verknüpfung und Vernetzung von Maschinen, maschinell betriebenen Abläufen und Menschen in der Industrie. Man muss in den digitalen Wandel investieren. Zum Beispiel in die technische Ausrüstung und neue IT-Strukturen, aber vor allem auch in die Aus- und Weiterbildung der eigenen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Und das betrifft im Grunde alle Branchen und Produktionsstufen. Kleine und mittelständische Unternehmen können das nutzen, um sich im Wettbewerb von der Konkurrenz abzuheben und optimal für die Zukunft aufzustellen.“

Sprecherin: Sagt Dr. Otto Beierl, stellvertretender Präsident des Bundesverbandes Öffentlicher Banken Deutschlands. Genau die helfen kleinen und mittelständischen Unternehmen dabei, diesen Schritt zu gehen.

O-Ton 2 (Dr. Otto Beierl, 22 Sek.): „Die Förderbanken des Bundes und der Länder stehen mit Rat und Tat zur Seite und bieten vielfältige Lösungen im Bereich der klassischen Finanzierung, zum Beispiel bei der Erweiterung einer Fertigungsanlage. Aber sie bauen ihre Angebote auch kontinuierlich aus und gehen Kooperationen mit neuen Marktakteuren wie FinTechs ein, um passgenaue Lösungen für die Bedürfnisse der Unternehmen zu finden.“

Sprecherin: Neben einer kostenfreien Beratung bieten sie außerdem sogenannte Digitalkredite an, um das Ganze zu finanzieren:

O-Ton 3 (Dr. Otto Beierl, 42 Sek.): „Natürlich können die Kunden immer direkt auf uns zugehen. Sie können sich aber genauso gut auch an ihre Hausbank wenden, bei der sie Firmenkunde sind. Der eigene Bankberater hilft dann dabei, die richtige Förderungsvariante zu finden. Und es gibt zudem noch den digitalen Weg. Zum Beispiel bieten viele Förderbanken auf ihrer Homepage einen Förderwegweiser an, bei dem durch wenige Klicks das passende Förderangebot gefunden wird. Das Angebot auf den digitalen Plattformen reicht dabei von Unternehmenskrediten mit Sofortzusage über Kommunaldarlehen bis hin zu Crowdfunding für Start-ups. So oder so finden wir auf jeden Fall das passende Angebot für die unterschiedlichen Vorhaben.“

Abmoderationsvorschlag: Weitere Informationen zu allen angebotenen Fördermöglichkeiten und den Förderbanken des Bundes und der Länder finden Sie im Internet unter www.voeb.de.

Thema: Mittelstand 4.0 – Die Digitalisierung von kleinen und mittleren Unternehmen

Interview: 3:15 Minuten

Anmoderationsvorschlag: Seit Jahrzehnten bilden kleine und mittelständische Unternehmen das Rückgrat der deutschen Wirtschaft. Zurzeit stehen sie aber vor einer großen Herausforderung: Sie müssen Geld in die Hand nehmen, um bei der fortschreitenden Digitalisierung der Arbeitsprozesse mithalten und sich fit für die Zukunft zu machen. Industrie 4.0 ist hier das Stichwort. Wie dieser Schritt gemeistert werden kann, weiß Dr. Otto Beierl, stellvertretender Präsident des Bundesverbandes Öffentlicher Banken Deutschlands und Vorstandsvorsitzender der LfA Förderbank Bayern, hallo.

Begrüßung: „Guten Tag!“

- 1. Herr Dr. Beierl, alle sprechen vom digitalen Wandel und der Industrie 4.0. Aber so richtig greifbar sind die Themen nicht. Worum geht es denn genau?**

O-Ton 1 (Dr. Otto Beierl, 44 Sek.): „Es geht bei Industrie 4.0 um die intelligente und dauerhafte Verknüpfung und Vernetzung von Maschinen, maschinell betriebenen Abläufen und Menschen in der Industrie. Und das betrifft im Grunde alle Branchen und Produktionsstufen. Denn überall dort, wo Prozesse durch digitale Technologien schneller und besser gemacht werden können, wirkt sich der digitale Wandel aus. Zum Beispiel beim Einkauf, in der Produktion, beim Vertrieb oder bei der Vermarktung. Oder es entstehen sogar gänzlich neue Geschäftsideen. Kleine und mittelständische Unternehmen können das nutzen, um sich im Wettbewerb von der Konkurrenz abzuheben und optimal für die Zukunft aufzustellen.“

- 2. Was muss denn ein Geschäftsführer oder Inhaber eines Unternehmens machen, um die Chancen der Digitalisierung für sein Unternehmen nutzen zu können?**

O-Ton 2 (Dr. Otto Beierl, 33 Sek.): „Man muss in den digitalen Wandel investieren. Zum Beispiel in die technische Ausrüstung und neue IT-Strukturen, aber vor allem auch in die Aus- und Weiterbildung der eigenen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Außerdem verlangt die zunehmende Vernetzung nach höheren Standards in der IT-Sicherheit, um die digitalen Prozesse weitgehend risikofrei und optimal steuern zu können. Und man darf auch nicht vergessen, dass die Bemühungen nicht abreißen dürfen. Die Digitalisierung ist ein laufender Prozess: Als Unternehmen oder Betrieb muss man sich stetig weiterentwickeln.“

- 3. Das klingt nach einer Menge Arbeit. Wo finden kleine und mittlere Unternehmen Unterstützung?**

O-Ton 3 (Dr. Otto Beierl, 22 Sek.): „Die Förderbanken des Bundes und der Länder stehen mit Rat und Tat zur Seite und bieten vielfältige Lösungen im Bereich der klassischen Finanzierung, zum Beispiel bei der Erweiterung einer Fertigungsanlage. Aber sie bauen ihre Angebote auch kontinuierlich aus und gehen Kooperationen mit neuen Marktakteuren wie FinTechs ein, um passgenaue Lösungen für die Bedürfnisse der Unternehmen zu finden.“

4. Also führt der erste Weg immer zu einer Förderbank?

O-Ton 4 (Dr. Otto Beierl, 43 Sek.): „Natürlich können die Kunden immer direkt auf uns zugehen und sich kostenfrei beraten lassen. Sie können sich aber genauso gut auch an ihre Hausbank wenden, bei der sie Firmenkunde sind. Der eigene Bankberater hilft dann dabei, die richtige Förderungsvariante zu finden. Und es gibt zudem noch den digitalen Weg. Zum Beispiel bieten viele Förderbanken auf ihrer Homepage einen Förderwegweiser an, bei dem durch wenige Klicks das passende Förderangebot gefunden wird. Das Angebot auf den digitalen Plattformen reicht dabei von Unternehmenskrediten mit Sofortzusage über Kommunaldarlehen bis hin zu Crowdfunding für Start-ups. So oder so finden wir auf jeden Fall das passende Angebot für die unterschiedlichen Vorhaben.“

5. Wie unterstützt die LfA Förderbank Bayern kleine und mittelständische Unternehmen auf ihrem Weg in die digitale Zukunft?

O-Ton 5 (Dr. Otto Beierl, 37 Sek.): „Zum Beispiel mit unserem Digitalkredit: Bis zu zwei Millionen Euro stehen dafür im Einzelfall zur Verfügung. Und da die Vorhaben bis zu 100 Prozent finanziert werden können, ist zunächst gar kein Eigenkapital nötig. Zusätzlich kann der Digitalkredit mit der Zuschussförderung des Landes über den sogenannten Digitalbonus kombiniert werden. Anträge für den Digitalkredit und für den Zuschuss aus dem Digitalbonus können Unternehmen bei der zuständigen Bezirksregierung in Bayern stellen. Der Digitalkredit wird, wie andere Förderkredite auch, über die Hausbank des Unternehmens ausbezahlt.“

Dr. Otto Beierl vom Bundesverband Öffentlicher Banken Deutschlands über Fördermöglichkeiten für kleine und mittlere Unternehmen, die den digitalen Wandel meistern wollen. Vielen Dank für diese Informationen!

Verabschiedung: „Ich danke Ihnen!“

Abmoderationsvorschlag: Weitere Informationen zu allen angebotenen Fördermöglichkeiten und den Förderbanken des Bundes und der Länder finden Sie im Internet unter www.voeb.de .
--